



Bundesministerium
der Verteidigung

REDE

Parlamentarische Staatssekretärin

Siemtje Möller

Landtag, Magdeburg

22. Februar 2024

Einweihung Gedenkstele Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Stand: 21. Februar 2024

Sehr geehrte Frau Ministerin Geywitz, liebe Klara,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident, lieber Rainer Haselhoff,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus dem Bundestag,
sehr geehrter Herr Landtagspräsident [Gunnar Schellenberger, CDU],
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete der Parlamente der Bundesländer und Europas,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin [Simone Borris, parteilos],
sehr geehrter Herr Professor Tuchel [Leiter Gedenkstätte Deutscher Widerstand Berlin und Geschäftsführer der Trägerstiftung],
sehr geehrter Herr Dr. Felgentreu, lieber Fritz [Bundesvorsitzender des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, SPD],
sehr geehrte Herren Generäle,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude an der heutigen Einweihung der Gedenkstele für die Republikschutzorganisation „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ Herrn Verteidigungsminister Boris Pistorius zu vertreten. Er wäre sehr gerne hier gewesen – gerade in diesen bewegten Zeiten. Er hat mich gebeten, Ihnen allen herzliche Grüße auszurichten.

Der heutige Tag markiert ein historisches Datum: Vor 100 Jahren, am 22. Februar 1924, wurde das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hier in Magdeburg gegründet. Eine Gründung mit dem Ziel des Schutzes der Republik gegen ihre radikalen Feinde von links und rechts. Mit seinem Kampf für eine deutsche Gesellschaft, die auf den Prinzipien von Demokratie, Freiheit, Toleranz und Rechtsstaatlichkeit basiert, ist das Reichsbanner ein glänzendes Beispiel für einen überparteilichen Zusammenschluss und das gemeinsame wehrhafte Einstehen gegen jede Form des Extremismus.

Wenn wir uns die Entwicklungen der letzten Wochen - eigentlich Jahre anschauen, dann wird einem bewusst, dass dieses historische Datum - dieses Jubiläum - aktuell kaum relevanter sein könnte.

Frieden, Freiheit und Sicherheit stehen weltweit unter Druck. So spürbar wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Krieg und Terrorismus haben wieder schrecklichen Einzug gehalten in den Werkzeugkasten von politischem Handeln. Die regelbasierte internationale Ordnung und somit unsere demokratische Werteordnung stehen auf dem Spiel. Wir müssen alles in unserer Macht Stehende dafür tun, dass sich das Recht des Stärkeren nicht gegen unser wertegebundenes Rechtsverständnis durchsetzt.

Doch unsere Demokratie ist nicht nur von außen bedroht. Wir müssen heute leider - wie zu den Anfängen des Reichsbanners - feststellen, dass Radikalisierung und Extremismus unseren Rechtsstaat herausfordern. Erwiesene Rechtsextremisten sitzen in den Reihen unserer Landtage und auch im Bundestag, rechtsnationalistisches Gedankengut hat wieder Einzug in unsere Parlamente gefunden – mit erschreckenden Zustimmungswerten und Parallelen zu den Anfängen des Nationalsozialismus in der Zeit der Weimarer Republik.

Und so wie die aufrechten und überzeugten Demokratinnen und Demokraten des Reichsbanners sich in den Zeiten der Weimarer Republik schützend vor das Höchste, die Freiheit und Gleichheit der Menschen, stellte, so müssen wir es heute tun.

Demokratie, Freiheit, Toleranz und Rechtsstaatlichkeit mögen für viele selbstverständlich wirken – doch wir müssen sie heute - jetzt - wieder aktiv verteidigen - für diese Werte kämpfen.

Und mit „wir“ meine ich jeden einzelnen von uns. Nur wenn wir individuell Verantwortung übernehmen und Mut zeigen, schaffen wir kollektive Freiheit für unser Land. Nur zusammen können wir die Wehrhaftigkeit unserer Demokratie beweisen.

Dies fordert uns alle als Politik, aber auch als Gesellschaft.

Für die Verteidigung unserer Demokratie gegen äußere Einflüsse bedeutet es, dass wir die Autokraten dieser Welt davon abhalten müssen mit dem Recht des Stärkeren unser internationales Zusammenleben zu bestimmen. Dafür braucht es den Willen und das Vermögen für das einzustehen, was einem lieb und treu ist, das verteidigen zu wollen und zu schätzen, was Frieden und Freiheit in unserem Land begründet: die Demokratie. Eine vollausgestattete und verteidigungsbereite Bundeswehr zur glaubhaften Abschreckung im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung ist hierfür unerlässlich.

Nach innen müssen wir dafür einstehen, dass rassistisches und fremdenfeindliches Gedankengut niemals regiert, niemals unwidersprochen bleibt. Die stille Mehrheit dieses Landes muss laut werden.

Wir alle tragen individuelle Verantwortung für die Wehrhaftigkeit unserer Demokratie. Unsere Lehre aus der Zeit des Nationalsozialismus kann nur das unbedingte individuelle Einstehen für die freiheitlich-demokratische Grundordnung und somit eine Wertebindung sein: individuelle Verantwortung für die kollektive Freiheit.

Nicht umsonst hat die Bundeswehr als zentrales Leitbild den Staatsbürger in Uniform. Die Streitkräfte, welche Demokratie stärken aber eben auch entscheidend schwächen kann, setzen auf individuelle Verantwortung für das große Ganze, die Werte unserer Republik.

Geboren aus den demokratischen Grundideen der 1848er Revolution, aufgenommen und weitergetragen in der Gründung der Republik wurde das Konzept der Staatsbürger in Uniform mit der Neugründung der Bundeswehr 1953 ausgeformt.

Die individuellen Freiheiten und Pflichten des Bürgers waren damit Leitbild und wurden auf das Selbstverständnis des Soldaten übertragen. Soldaten sind keine sich außerhalb der Gesellschaft befindlichen Personen, sondern sie sind und bleiben Bürger und Bürgerinnen mit Uniform, die die staatlichen Werte ausdrückt und somit besonders an das Grundgesetz gebunden. Unsere Soldatinnen und Soldaten schwören ihren Eid nicht auf einen Befehlshaber, sondern wertebunden. Als Schutzmechanismus tragen alle Soldatinnen und Soldaten als Staatsbürger in Uniform eine individuelle Verantwortung für die Werte unserer demokratischen Verfassung. Sie sind individuell zur wertebundenen Entscheidungskompetenz ausgebildet und verpflichtet. Und eben dieses individuelle wertebundene Handeln ist nun exemplarisch gesamtgesellschaftlich im Kampf gegen die demokratiezersetzenden populistischen Strömungen gefragt.

Die Mitglieder des Reichsbanners sind dabei ein exzellentes Vorbild. Sie kämpfen seit 100 Jahren mutig und entschlossen für Demokratie, Freiheit, Toleranz und Rechtsstaatlichkeit. Es sind diese demokratischen Werte, für die viele Ihrer Mitglieder verfolgt, inhaftiert und getötet oder häufig ins Exil getrieben wurden.

Und auch heute trägt das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold mit seiner politischen und historischen Bildungsarbeit ebenfalls zu einer mündigen und wertebundenen Entscheidungskompetenz in unserer Gesellschaft bei.

Liebe Mitglieder des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, lieber Fritz für Ihr Engagement danke ich Ihnen.

Lassen Sie uns mit dieser Gedenkstele an unsere individuelle Verantwortung für Recht und Freiheit in unserem Land erinnern.

Lassen Sie uns das Gedenken an die Opfer der Mitglieder des Reichsbanners als Mahnung nehmen, dass wir nie wieder von den demokratischen Werten abrücken dürfen.

Lassen Sie uns das heutige Engagement der Mitglieder des Reichsbanners als Vorbild nehmen. Wir müssen gegenhalten und stark sein gegen die Autokraten und antidemokratischen Populisten. Die Wehrhaftigkeit der Demokratie und deren Verteidigung ist heute genauso bedeutend, wie sie es vor 100 Jahren gewesen ist.

Vielen Dank!